Newsletter 3/2020

energie+

brennpunkt

Woher kommt unser Strom?

Das Bedürfnis nach Auskunft darüber, woher Güter und Dienstleistungen stammen, hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen. So auch in Sachen Strom. Konsumentinnen und Konsumenten wollen wissen, woher der Strom kommt.

Seit Ende 2006 ist die Verordnung des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation über den Nachweis der Produktionsart und der Herkunft von Elektrizität (Herkunftsnachweis) in Kraft. Die Schweiz verfügt damit über klare rechtliche, diskriminierungsfreie und EU-kompatible Rahmenbedingungen für die Ausstellung von Herkunftsnachweisen für Strom. Die Rahmenbedingungen erleichtern den internationalen Handel mit Strom aus erneuerbaren Energien und stellen sicher, dass der von Endkunden verbrauchte Strom bis zu seinem Ursprung zurückverfolgt werden kann.

Alle Energieversorgungsunternehmen, also auch die Energie Opfikon AG, sind gesetzlich verpflichtet, ihre Kundinnen und Kunden über den gelieferten Strommix zu informieren. Die Verbraucher erhalten mit der Kennzeichnung die Möglichkeit, den an sie gelieferten Strom nach qualitativen Kriterien zu bewerten.

74% aus erneuerbaren Energien

2018 stammte der Strom aus Schweizer Steckdosen zu rund 74 % (2017: 68 %) aus erneuerbaren Energien (die Zahlen fürs Jahr 2019 liegen noch nicht vor). 66 % lieferten Grosswasserkraftwerke und 8 % Photovoltaik-, Wind-, Kleinwasserkraft- sowie Biomasseanlagen, 17 % stammten aus Kernenergie und knapp 3 % aus Abfällen und fossilen Energieträgern. Für 6 % des gelieferten Stroms waren Herkunft und Zusammensetzung nicht überprüfbar (2017: 16 %).

(Fortsetzung siehe Seite 2)

In dieser Ausgabe:

Quartierspeicher
Speicherlösungen: ein Thema für Sie?

Seite 2

Energiestrategie 2050
Flächen für Photovoltaikgrossanlagen gesucht

Seite 4

Unsere Mitarbeitenden
Gerne für Opfikon im Einsatz

Seite 6

editorial

Geschätzte Leserinnen und Leser

Als das Schweizer Stimmvolk Ja sagte zur Energiestrategie 2050, dachten wohl viele, dass sich die ambitionierten Klima- und Energieziele mit Photovoltaikanlagen für den Eigenverbrauch realisieren lassen. Heute ist klar: Wollen wir das Teilziel «Erneuerbare Energien» erreichen, brauchen wir grosse Photovoltaikanlagen ohne Eigenverbrauch. Für die Energiewende sind nicht nur Solardächer und -fassaden nötig, sondern auch Photovoltaikanlagen, unter anderem über Bahnhöfen und Parkfeldern, auf Lärmschutzwänden entlang von Autobahnen oder auf grossen Gewerbe- und Industriebauten.

Für Städte und Gemeinden, die, entsprechend dem Stromverbrauch, angemessen zum nationalen Zielwert beitragen wollen, besteht Handlungsbedarf. Erfahren Sie auf Seite 4, wie wir unsere Verantwortung wahrzunehmen gedenken.

Und schliesslich noch dies: Stromkonsumentinnen und -konsumenten ist es wichtig, die Herkunft des Stroms zu kennen. Deshalb publizieren wir jeweils in der Herbstausgabe den Herkunftsnachweis für Strom, der aus Ihrer Steckdose kommt. Erfahren Sie mehr dazu im Titelbeitrag sowie auf Seite 5. So viel vorab, Sie dürfen sich auf gute Nachrichten freuen.

Sie sehen, es gibt Spannendes zu erfahren. Ich wünsche Ihnen ein freude- und wissenspendendes Lesevergnügen.

Richard Müller
Geschäftsführer

(Fortsetzung von Seite 1)

Und woher stammt der Opfiker Strom?
Eine spannende Frage, finden Sie nicht auch? Wir geben Auskunft auf Seite 5. So viel vorab: Opfikon und damit Sie, geschätzte Kundinnen und Kunden, sind in Sachen erneuerbare Energien gut unterwegs. Denn seit 1. Januar 2019 stammt unser Strom ausschliesslich aus erneuerbaren Quellen.

Woher stammt der Opfiker Strom? In diesem Falle aus eigener Produktion.

aktuell

Quartierspeicher – Modell mit Zukunft

Die Energiestrategie 2050 hat vieles verändert. Und obwohl wir erst in den Anfängen dieses Jahrhundertprojekts stecken, ist eines ganz offensichtlich: Wir sind innovativ geworden. Derart innovativ, dass selbst aus dem lang ersehnten Wunsch nach Energiespeicherung Realität geworden ist.

Die Energie erfindet sich laufend neu. Dieser Tatsache folgend, beschäftigen wir uns permanent mit neuen Energielösungen für Opfikon. In jüngster Zeit besonders im Fokus steht dabei der Quartierspeicher.

Prosumer und Netzstabilität als Motivatoren
Die Energiestrategie 2050 und die damit verbundene Förderung von Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) hat aus vielen Ein- und Mehrfamilienhausbesitzerinnen und -besitzern Stromproduzenten gemacht. Auf ihren eigenen Dächern produzieren sie den früher gekauften Strom gleich selbst. Aber was tun mit dem überschüssigen Strom, falls mehr produziert als konsumiert wird?

Unregelmässige und unkontrollierte Ein- und Ausspeisungen von hohen Leistungen können das Stromnetz stark belasten. Die Stabilität des Netzes und somit die Versorgungssicherheit müssen jederzeit gewährleistet sein. Die Frage lautet also: Wie lässt sich unser Stromnetz nachhaltig entlasten?

Sowohl auf die Frage der Ein- und Mehrfamilienhausbesitzerinnen und -besitzer als auch auf die Frage des Energiever-

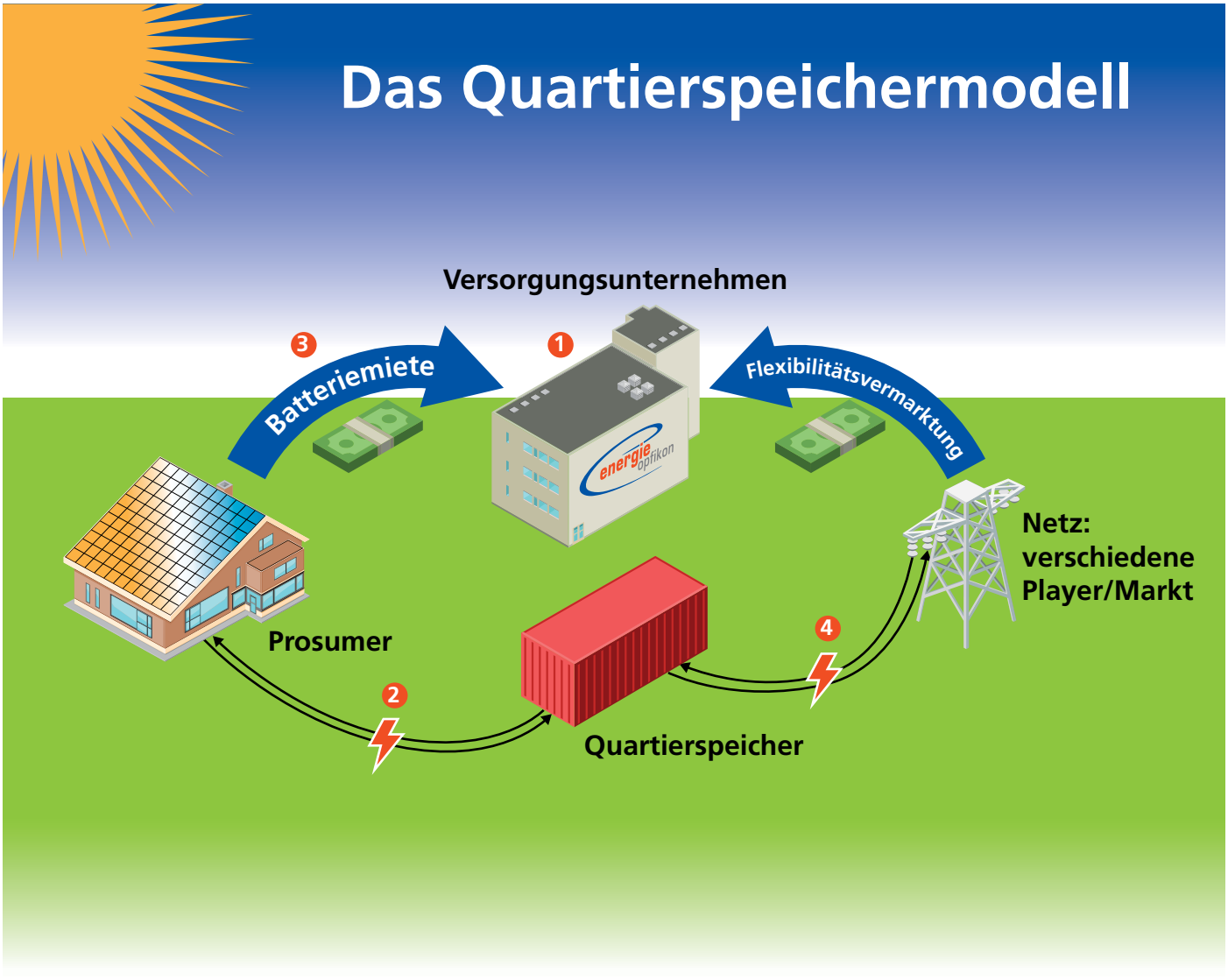
sorgers gibt es eine gemeinsame Antwort: Sie lautet «Quartierspeicher». Weil im Quartierspeicher private Energieproduzenten ihren Strom bis zum Eigenverbrauch «zwischenlagern» und wir so unser Netz entlasten können. Indem der Strom aus dem Quartier im Quartier bleibt.

Gemeinsam statt im Alleingang
Stromspeicherlösungen auf Quartier- und Batteriebasis sind für uns ein Zukunftsmodell. Aufgrund der zweifelsfrei klar erkennbaren Potenziale haben wir uns entschieden, die Idee Quartierspeicher als empfehlenswerte Energielösung für Opfikon weiterzuverfolgen.

Ihre Meinung ist uns wichtig
Was halten Sie von Quartierspeichern und würden Sie unser Angebot nutzen? Teilen Sie uns Ihre Meinung unter ihremeinung@energieopfikon.ch mit. Wir halten Sie über die eingegangenen Reaktionen auf dem Laufenden.

Quartierspeicher – so funktioniert's

1. Die Energie Opfikon AG plant, finanziert und betreibt Quartierspeicher. Kapazität: 250 kWh (entspricht 25 privaten Batterien).
2. Private Stromproduzente überlassen den überschüssigen Strom zur Zwischenlagerung im Quartierspeicher. Bei Bedarf kann das Stromguthaben bezogen werden.
3. Für die Speicherung des überschüssig produzierten Stroms im Quartierspeicher bezahlen die privaten Stromproduzenten eine Lagergebühr an die Energie Opfikon AG.
4. Zur Stabilisierung des Netzes und damit zur Erhöhung der Versorgungssicherheit speist die Energie Opfikon AG Strom vom Quartierspeicher ein oder speichert überschüssigen Strom im Quartierspeicher. Von einem stabilen und sicheren Netz profitieren private Stromproduzenten vor allem bei Produktionsausfall der eigenen Anlagen.



aktuell

Förderung von PV-Anlagen

Am 21. Mai 2017 haben die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger das revidierte Energiegesetz als Teil der Energiestrategie 2050 angenommen. Damit haben Kantone und Gemeinden auch der Förderung erneuerbarer Energien zugestimmt. Was bedeutet das für Opfikon?

Geht es nach der Energiestrategie 2050, so sollen in 30 Jahren landesweit 24 TWh erneuerbare Energie produziert werden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssten wir, im Verhältnis zum nationalen Zielwert, die Produktion von erneuerbarer Energie in Opfikon massiv ausbauen. Die Förderung erneuerbarer Energie verlangt nach Lösungen. Auf Bundesebene ebenso wie in Kantonen und Gemeinden.

Etappenziel 2030

Um die Produktion von erneuerbarer Energie auf Opfiker Boden respektive auf Opfiker Dächern auszubauen, setzen wir auf die Förderung von Solaranlagen. Im Fokus stehen Besitzerinnen und Besitzer von Ein- und Mehrfamilienhäusern sowie Gewerbe- und Industriegebäuden. Parallel nehmen wir uns als lokaler Energieversorger in die Pflicht, indem wir bei der Förderung der dezentralen Produktion von erneuerbarer Energie nicht nur auf Dritte setzen, sondern, wo sinnvoll, den Bau eigener Solaranlagen erwägen.

Attraktive Förderprogramme

Bund, Kantone und auch wir unterstützen den Photovoltaikausbau. Der Bund tut dies, indem er gerade jüngst die Wartefristen für Photovoltaik-Förderbeiträge verkürzt hat, um so den Zubau der Photovoltaik angesichts der Corona-Situation zu stützen. Dafür wurden 46 Millionen Franken an Fördermittel bereitgestellt.

Wir fördern den Ausbau von Photovoltaikanlagen mit unserem Förderprogramm sowie mit informativen Beratungsleistungen. Die «Richtlinien zur Förderung alternativer Energieerzeugungsanlagen» stehen unter www.energieopfikon.ch/richtlinien-p (für Privathaushalte) und unter www.energieopfikon.ch/richtlinien-g (für Unternehmen) zum Download bereit. Für weiterreichende Informationen wenden Sie sich bitte an Richard Müller, Geschäftsführer der Energie Opfikon AG, Telefon 043 544 86 20 oder E-Mail richard.müller@energieopfikon.ch.

Ihre Meinung ist uns wichtig

Selbstversorgung mit Strom von Photovoltaikanlagen: Was halten Sie davon? Schreiben Sie uns an ihremeinung@energieopfikon.ch Wir halten Sie über die eingegangenen Reaktionen auf dem Laufenden.

Die angestrebte Förderung der erneuerbaren Energien verlangt mehr als gut gemeinte Lippenbekenntnisse.

kolumne

Serpentinen-Philosophien

Was haben Alpenpässe gemeinsam mit der Energiewende? Diese Frage drängte sich auf, als ich diesen Sommer den Nufenenpass hochstrampelte, mit Ausblick auf die Windturbinen beim Griespass.

Bei der Pässefahrt ist das Ziel klar: hoch oben ankommen, bevor es dunkel wird. Gleiches auf dem Weg zur klimaneutralen Schweiz: Das Ziel ist unverrückbar, die Zeit drängt, irreversible Schäden aufgrund des Klimawandels müssen um jeden Preis vermieden werden. Je steiler es wird, desto klarer wird: Es zählt wirklich jede Pedalumdrehung. Machst du auch nur einen Tritt halbherzig, drohst du, das Gleichgewicht zu verlieren. Es mag im Einzelnen unbedeutend erscheinen, aber nur, wenn jeder seinen Beitrag leistet, schaffen wir die Reise hin zu einer klimaneutralen Schweiz.

«Nie das Ziel aus den Augen verlieren!», sagt man oft. Aber auch ein Blick zurück kann lehrreich sein. Es zeigt einem, was bereits geschafft worden ist. Wenn wir heute zurück- bzw. runterblicken, realisieren wir, dass wir die Baumgrenze der Energiewende noch nicht hinter uns gelassen haben. Es gilt, noch viele Höhenmeter zu erklimmen. Der Weg mag beschwerlich sein, aber oben angekommen, erwartet uns das wohltuende Gefühl, ein Ziel aus eigener Kraft erreicht zu haben. Pässe erklimmen – das klingt nach dem, was uns Schweizern liegen sollte.

Dr. oec. Merla Kubli forscht an der Universität St. Gallen und an der ZHAW

aktuell

Strompreise 2021

Die Energie Opfikon AG geht mit unveränderten Strompreisen ins Jahr 2021.

Die Energie Opfikon AG bietet ihren Kundinnen und Kunden die Stromprodukte «Gold», «Silber» und «Bronze», alle drei aus erneuerbaren Quellen, im Jahr 2021 zu unveränderten Preisen an.

Dank der gleichbleibenden Strompreise zählt die Energie Opfikon AG im schweizweiten Vergleich nach wie vor zu den preiswerten Stromversorgungsunternehmen. Die Strompreise 2021 sind unter www.energieopfikon.ch/strom publiziert.

aktuell

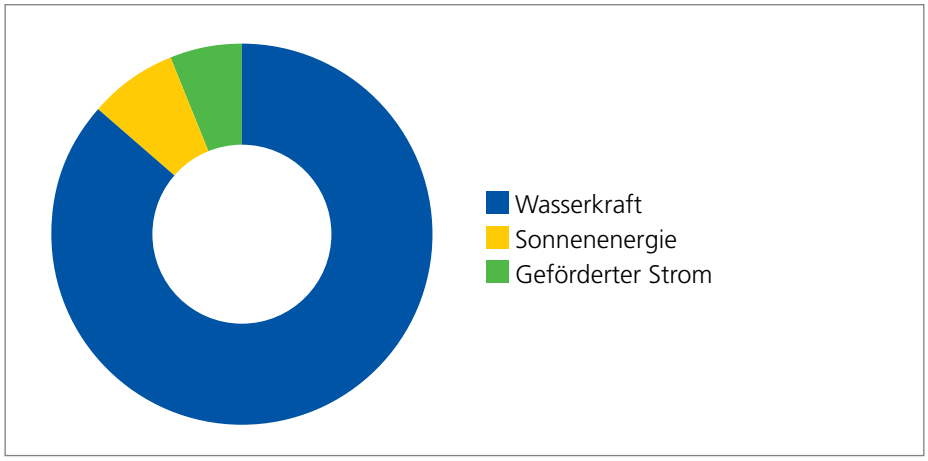
Stromkennzeichnung 2019

Energie Opfikon AG (Energieverordnung Art. 1a)

Quellen des an unsere Kunden gelieferten produzierten Stroms

Energieträger	*Total %*	*Aus der Schweiz %*
Erneuerbare Energien	**100,00**	**51,2**
– Wasserkraft	85,9	37,1
– Übrige erneuerbare Energien	14,1	14,1
– Sonnenenergie	7,8	7,8
– Geförderter Strom[1]	6,3	6,3
Nicht erneuerbare Energien	**0,00**	**0,00**
– Kernenergie	0,00	0,00
– Fossile Energieträger	0,00	0,00

[1] Geförderter Strom: 47,4 % Wasserkraft, 17,6 % Sonnenenergie, 3,3 % Windenergie, 31,7 % Biomasse und Abfälle aus Biomasse, 0 % Geothermie



Die Naturstromprodukte der Energie Opfikon AG

Seit 1. Januar 2019 stammt der Opfiker Strom ausschliesslich aus erneuerbaren Quellen.

Bronze
Dieses Produkt besteht zu 100 % aus Strom von schweizerischen und europäischen Wasserkraftanlagen.

Silber
Dieses Produkt besteht zu 75 % aus Strom von Schweizer Wasserkraftanlagen und zu 25 % aus Schweizer Solarstromanlagen.

Gold
Dieses Produkt besteht zu 33,3 % aus naturemade star-zertifiziertem Strom von Schweizer Wasserkraftanlagen sowie zu 66,6 % aus naturemade star-zertifiziertem Schweizer Solarstrom.

Kontaktinfo:
info@energieopfikon.ch
Tel. 043 544 86 00

portrait

Ich mag diese Drehscheibenfunktion

Sabrina Meier arbeitet seit einem Jahr als «Sachbearbeiterin Empfang» bei der Energie Opfikon AG. Die Arbeit gefällt ihr spürbar gut. Sie kann all das einbringen, was ihr wichtig ist. So unter anderem den Dialog mit den Kundinnen und Kunden, die gemeinsame Suche nach beiderseitig zielführenden Lösungen, oder aber das Agieren als «Drehscheibe» zwischen Kundinnen und Kunden sowie ihren Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen. Das ist das, was sie gesucht und beim Opfiker Energieversorger gefunden hat.

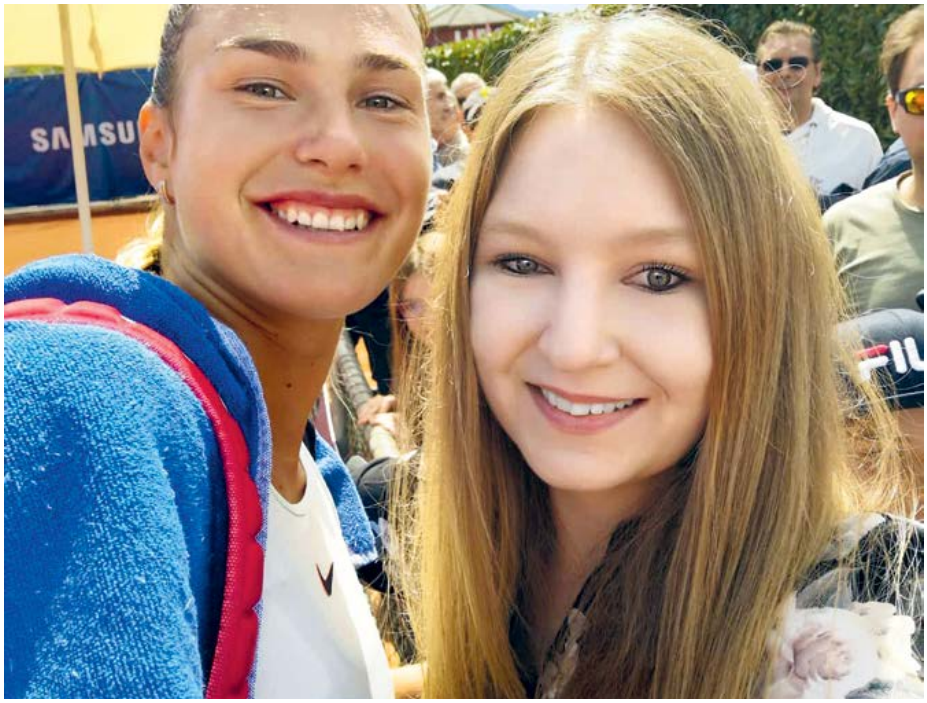
Dass kurz nach dem Stellenantritt dieses Virus dazwischengekommen ist, dessen Name sie schon gar nicht mehr hören und sagen mag, hat Sabrina Meier zugesetzt. Vorbei war's mit dem meisten, was sie sich von der neuen Stelle versprochen und worauf sie sich so sehr gefreut hatte. Heute, sechs Monate nach dem Lockdown, hat sich die Lage zumindest etwas entspannt und, damit verbunden, ihre persönliche Gemütslage wieder etwas aufgehellt. Doch Sabrina Meier vermutet, dass die Corona-Pandemie unser Leben noch für einige Zeit beeinflussen wird. Sie muss es wissen, denn in der Zwischenzeit berät sie «ihre» Kundinnen und Kunden wieder persönlich. Dort fällt ihr auf, dass die Ängste und der Respekt vor dem, was war und noch immer da ist, nach wie vor zu spüren sind.

Sabrina Meier erledigt neben ihrer Arbeit am Empfang noch weitere Aufgaben. So beispielsweise für die Kreditorenbuchhaltung, wo sie ihre Kollegin bei Gelegenheit entlasten kann. Oder aber administrative Arbeiten im Rahmen der Gruppenwasserversorgung Vororte und Glattal (GVG), deren Geschäftsstelle durch die Energie Opfikon AG betreut wird. Sabrina Meiers Jahresbilanz ist daher klar: «Diese Vielfalt an Tätigkeiten macht meine Arbeit kurzweilig und spannend.»

«Mir gefällt's hier. Ich bin hier definitiv angekommen.»

Vielfältig kommt nicht nur ihr beruflicher Alltag daher, vielfältig ist auch die private Sabrina Meier unterwegs. Im Eishockey hat sie ihr Herz an den HC Fribourg-Gottéron verloren und im Fussball darf sich der Neuchâtel Xamax FCS ihrer Treue sicher sein. Regelmässige Matchbesuche bei den beiden Teams sind für die 30-Jährige ein Muss. Daneben ist sie aber auch aktiv in der Sportszene anzutreffen. So auf dem Tennisplatz, wo sie ihrem Idol, Aryna Sabalenka, nacheifert, oder auf der Tanzfläche, wo sie den perfekten Stretch im West Coast Swing, einem coolen Paartanz aus Kalifornien, trainiert. Ihre Vorliebe zum Tanzen äussert sich ebenfalls im Zumba, einem Tanz-Workout, bei dem tänzerische Elemente, gepaart mit Aerobicelementen, zu lateinamerikanischen Rhythmen getanzt werden. Und schliesslich ist da noch der Wohnort Kollbrunn, der ihr als optimaler Ausgangspunkt für lockere Bikerunden dient.

Diese Vielseitigkeit im Beruf und im Privaten deutet auf ein ausgefülltes Leben hin. «Das ist definitiv so. Alles andere ist nichts für mich», sagt Sabrina Meier.



Sabrina Meier (rechts) mit ihrem Tennisidol, Aryna Sabalenka (WTA 12), am Tennisturnier in Lugano im Jahr 2018.

Impressum
Energie Opfikon AG
Schaffhauserstrasse 121
8152 Opfikon
Tel. 043 544 86 00
Fax 043 544 86 07
www.energieopfikon.ch
info@energieopfikon.ch
Redaktion, Gestaltung:
frontwork communication ag
Winterthur
Erscheint 3× jährlich